

burg), in einer öffentlichen Volksversammlung in Eriberg die mehr als merkwürdige Bemerkung fallen ließ, daß er dafür eintreten werde, daß eine Kriegserklärung nur mit Zustimmung des Reichstags erfolgen dürfe, verlautet jetzt schon wieder von einer derartigen recht sonderbaren Erklärung eines badischen Nationalliberalen. In einer demokratischen Versammlung in Schreheim bei Nebl forderte der demokratische Führer Rechtsanwalt Muser (Offenburg) Einschränkung der Rüstungen, Mitbestimmungsrecht des Reichstags bei einer Kriegserklärung, Herabsetzung der hohen Getreidezölle, Beseitigung der einseitigen Bevorzugung des Großgrundbesitzes durch die jetzige Wirtschaftspolitik. In der diesen Ausführungen folgenden Besprechung erklärte der nationalliberale Landtagsabgeordnete Säger (Badischer Landesbote vom 16. Dezember): „Alles, was der Referent gelagt hat, unterschreibt auch die nationalliberale Partei und ich!“

Wie die Sozialdemokratie über die Taktik der Liberalen denkt, verrät der „Vorwärts“, indem er schreibt: „Kein Zweifel, das Vorgehen der Liberalen in Ostpreußen ist insofern zu begrüßen, als es dazu beiträgt, den Bann der Konservativen, der wie ein Alp auf dem politischen und wirtschaftlichen Leben der Provinz lastet, zu brechen, politische Neugestaltungen zu schaffen und das politische Leben reger zu gestalten. Dadurch wird auch für die sozialdemokratische Saat der spröde Boden empfänglicher werden. Denn das sollten die Liberalen sich nicht verhehlen: der endgültige Entscheidungskampf wird ebenso wie im Westen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie auch im Osten zwischen Sozialdemokratie und Konservativen ausgefochten werden.“

Es sollte doch den Liberalen endlich klar sein, daß sie mit ihrer gegenwärtigen Kampfweise nur der Sozialdemokratie Vorarbeit leisten und dieser überall das Bett zurecht machen helfen. Glücklicherweise gibt es aber auch bei den Nationalliberalen noch einsichtige Leute, welche die Gefährlichkeit des gegenwärtigen Kurzes der Parteiströmung einsehen, wie die nachfolgende Auslassung der nationalliberalen „Braunschw. Landesztg.“ beweist:

„Es gibt eine liberale, eine konservative und eine sozialistische Weltanschauung. Jede ist von der anderen durch eine tiefe und scharfe Grenze getrennt. Die Ideen des Liberalismus und des Sozialismus haben auch gar nichts miteinander gemein, vom Liberalismus in unserem Sinne führt aber eine Brücke zum gemäßigten Konservatismus, und das ist die Gemeinamkeit und die unbedingte Voranstellung des nationalen Gedankens. Dessen wollen wir uns immer wieder erinnern; wir werden seiner höchstwahrscheinlich noch sehr stark in der Zukunft bedürfen.“

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Die Reise des deutschen Kronprinzen. Der Kronprinz verlebte den ersten Weihnachtstag mit seiner Umgebung im Hause des Ministerpräsidenten in Jaipur. Die anglo-indische Regierung ist nach jeder Richtung bemüht, die Reise des Kronprinzen zu fördern und zu einer ersprießlichen zu gestalten. So ist namentlich die Wahl der ihm zugeteilten Herren derart getroffen worden, daß der Kronprinz in jedem Augenblick ohne Zeitverlust für alle politischen, administrativen und wirtschaftlichen Angelegenheiten ausgezeichnete Informationsquellen zur Hand hat. Der Kronprinz hat übrigens eine reichhaltige Handbibliothek mit den besten und neuesten Büchern über Indien erhalten, die ihn stets in dem praktisch ausgestatteten Separatzug und nach den verschiedenen Quartieren begleitete. Vorgestern besichtigte der Kronprinz vormittags mit großem Interesse die Ruinen der 8 Kilometer nördlich gelegenen, jetzt verödeten früheren Hauptstadt Amber. Den Nachmittag widmete er dem Studium der Sammlung von Erzeugnissen einheimischen Gewerbfleißes. Später wohnte der Kronprinz mit Gefolge einem vom Bischof von Nagpur abgehaltenen Gottesdienste bei.

Eine offizielle sächsische Stimme zur Angelegenheit des Prinzen Max. Das „Dresdener Journal“ schreibt: Der Artikel Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Max: „Vensees sur l'union des égales“ in der neuen Zeitschrift „Roma e l'oriente“ ist zum Gegenstand weitestgehender Erörterungen in der Presse gemacht worden. Demgegenüber wird hiermit festgestellt: Der fragliche Artikel erörtert das Problem, in welcher Weise vom Standpunkt und aus den Auffassungen der nicht unierten Orientalen heraus betrachtet am aussichtsvollsten die Wiedervereinigung der orientalischen mit der

okzidentalischen Kirche herbeigeführt werden könnte. Die zu diesem Zwecke gemachten eigenen kritischen Bemerkungen und Vorschläge sind, insofern sie sich auf exegetischem, kirchengeschichtlichem und kirchenrechtlichem Gebiete bewegen, nicht einwandfrei und unterliegen einer wissenschaftlichen Beurteilung. Insofern sie mit Dogmen der katholischen Kirche in Zusammenhang stehen, sind sie nicht nur einer sachlichen Prüfung an sich ausgesetzt, sondern haben auch mit der Gesamtlehre der Kirche in Einklang zu stehen. Von dieser aber abzuweichen oder mit ihr sich in Widerspruch zu setzen, lag und liegt dem Prinzen vollkommen fern. Daß die Zurückziehung des Artikels opportun war, bestätigen die Mißverständnisse und tatsächlichen Mißdeutungen desselben, welche letztere wiederholt dem Wortlaute widersprechen.

Prinz Max in Rom. Prinz Max von Sachsen, der am Sonnabend in Rom eingetroffen ist, stieg im Kloster der Dominikaner ab, deren Orden er als Tertiarier angehört. Dort wurde ihm von der Inquisition ein bereits ausgefertigtes Widerrufsdokument zur Unterschrift vorgelegt. Der Prinz hat, auch vom Papst empfangen zu werden. Als treuer Berater steht dem Prinzen in diesen Tagen der Vater Effer, der bekannte Sekretär der Inderkongregation zur Seite.

Graf Ballestrem †. Der frühere Reichstagspräsident Exzellenz Franz Graf Ballestrem ist Freitagabend nach längerem Leiden auf Schloß Plawnoiwitz in Schlesien gestorben. Als Todesursache sind Alters- und Herzschwäche, sowie die Folgen eines vor zwei Jahren erlittenen Schlaganfalls anzusehen. — Graf von Ballestrem, der bekannte ehemalige Parlamentarier und Reichstagspräsident, war am 5. September 1834 zu Plawnoiwitz geboren. Er hat als aktiver Offizier an den Kriegen von 1866 und 1870/71 teilgenommen. Nachdem er infolge eines Sturzes invalid geworden und aus dem Seeresdienst ausgeschieden war, ließ er sich 1872 in den Reichstag wählen, wo er sich dem Zentrum anschloß. 1890 wurde er zum ersten Vizepräsidenten des Reichstags und 1891 auch zum Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt. Ende 1898 wählte der Reichstag den Grafen Ballestrem zu seinem Präsidenten. Der Graf bekleidete dieses Amt bis zur Auflösung des Reichstags am 18. Dezember 1906. 1907 ließ sich der jetzt heimgegangene nicht wieder in den Reichstag wählen.

Oesterreich.

Schneiderstreik in Wien. Zweitausend Stückmeister und zehntausend Gehilfen des Schneidergewerbes haben beschlossen, am 1. Januar die Arbeit einzustellen, da die Konfektionäre eine Lohn-

erhöhung vorzuziehen. Nach der Versammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, versammelten etwa tausend Teilnehmer Straßendemonstrationen vor den Konfektionshäusern Gloger und Berngröb. Die Polizei gestreute die Demonstranten.

Frankreich.

Französische Artilleristen wegen Landesverrats verurteilt. Das Kriegsgericht des 15. Armeekorps in Marseille verurteilte nach zweitägiger Verhandlung vier Artilleristen wegen Diebstahls eines Geschützpatronenauswerfers und Auslieferung ans Ausland, also wegen Landesverrats. Der Hauptschuldige Doublères erhielt sieben Jahre Zwangsarbeit, fünf Jahre Aufenthaltsverbot und Degradation, die drei anderen Angeklagten Wiget, Forestier und Capillon erhielten fünf, zwei und ein Jahr Gefängnis.

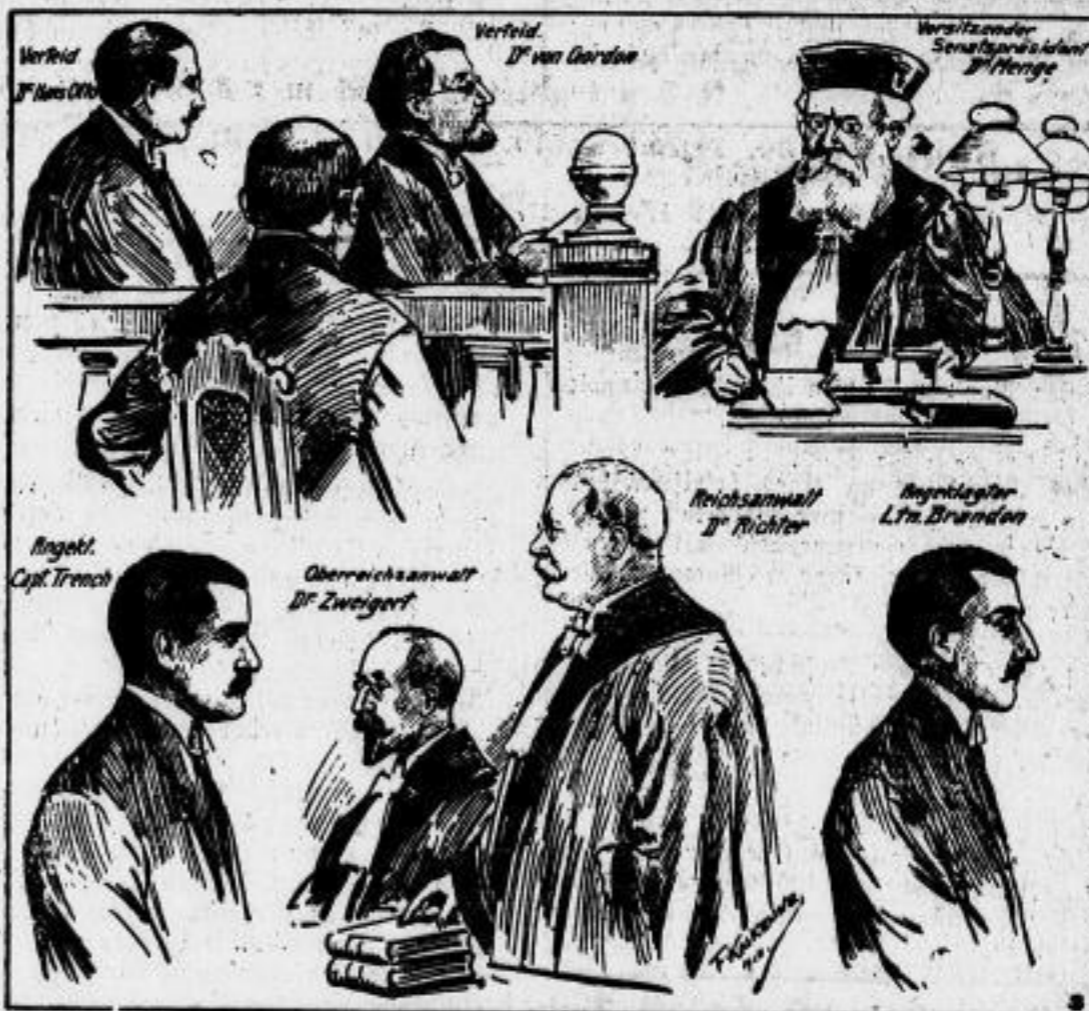
Der Fall Durand, des in Rouen zum Tode verurteilten Streikführers, über den wir wiederholt berichteten, dürfte zur Revision gelangen, da jetzt ein neues Faktum besteht. Es wurde nämlich im Auftrage der Staatsanwaltschaft von Rouen ein Arbeiter namens Guilloet verhaftet unter der Anschuldigung, den Mord an Donge, dessenwegen Durand verurteilt worden ist, ohne fremde Beihilfe begangen zu haben.

Ähen.

Unruhen in Persien. In Dubai am persischen Golf sind im Zusammenhang mit der Unterdrückung des Waffenhandels mit Persien Unruhen ausgebrochen. Der englische Kreuzer „Spacolib“ hat eine Truppenabteilung gelandet, die auf Widerstand stieß, wobei vier Matrosen getötet und neun verwundet wurden; ein Mann wird vermißt. Die Verluste der Araber werden auf vierzig Mann angegeben.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofsweihe, 27. Dezember. Die Weihnachtstfeier, auf die sich jung und alt so sehr freuten, sind nun auch vorübergegangen, und die Menschheit kehrt wieder in das einsörmige alltägliche Leben zurück. Nur für die Jugend dauert die Feststimmung fort, so lange der Christbaum noch im Zimmer steht. Leider waren die wenigen Tage der Erholung durch die unfreundliche, wenig winterliche Witterung beeinträchtigt. „Weihnachten“ gab es nicht, dafür ergoß sich am heiligen Abend der Regen unter Sturmgeheul in Strömen, beide Festtage blieben vorwiegend trüb und feucht, die Straßen sehr schmutzig. Gestern Montag ist Wandel zum Besseren eingetreten, es herrschte zum Teil sonniges Wetter bei circa 5 Grad Wärme, während heute leichter Schneefall



Zum Spionage-Prozess gegen englische Offiziere vor dem Reichsgericht in Leipzig. Nach der Illustration gezeichnet von F. Kachelmeier.

Zum Spionageprozeß gegen die in Vorkum verhafteten englischen Offiziere bringen wir eine Reihe von Porträten der Angeklagten und der Gerichtsperionen, die während der Verhandlung im Reichsgericht in Leipzig gezeichnet worden sind. Die Angeklagten gehören bekanntlich beide den englischen Marinetruppen an; Kapitän Bernhard Frederik Trench dient in der Marine-Infanterie,

Leutnant Vivian Ronald Brandon ist Schiffsoffizier. Den Vorsitz des Gerichtshofes hatte der Senatspräsident Dr. Menge übernommen; als Vertreter der Anklage fungierte der Oberreichsanwalt Dr. Richter. Die Verteidigung führten die deutschen Rechtsanwälte Justizrat von Gordon und Otto, die in nicht offizieller Eigenschaft ein englischer Rechtsanwalt instruierte.

Dresden wird seine Dresdener an in Genoa a fers „Gro nach Vor erfogt. N Bahn nach ist noch nie

Dresden Majestä d nachstefest Freiheit ge

Dresden Wirklicher K p e l t, E Rubestand i vormittag i des Innern Sprache, die Die Baudir den Ansicht in den Lan häuten, def meßter Lou ist. Die B Exzellenz e menz. De Staatsmini Epige eine Adresse über

Dresden Gebirgsvere nach „Somme niferer bei von freier Dörfer zu se kann, wie g dem freundl stadt sorgt e die Kranken sich niemand grüppe Dre und sende um wenigste dern. Auch Mark vertei ungsklasse ab neue Mittel an seine Wit det sie zu e fest zum 4. werbehaus

aus dem de

Vor Por Angriff aus der Beschick und befestigt wohnte Prin bei Gelles zu Versailles v. Berber, Chagny und Glauben, ma wesentheit de zu glauben, v Nachrichten, Mans und aus bald gem sichtigten.

Die badi Befehl die Besoul, wo Die Entfernung 116 Kilomete

Obersteutl Manen, befa zu dem Krieg die Stadt N

pagnien und Kolonne bei Geseht, insfol Somme von Beginn de Obersteutl Kompagnien, lebhaftes G Chartre gelief